

Männedorf Bachwasser ist mit Ammonium aus Deponie-Altlast verunreinigt

Der Klingenbach wird «entgiftet»

Die ehemalige Mülldeponie am Klingenbachtobel verursacht eine zu hohe Ammoniumkonzentration im Sickerwasser. Deshalb muss das Wasser aufgefangen und gereinigt werden.

Andreas Faessler

Mülldeponien können auf unterschiedliche Weise die Umwelt gefährden: durch Ausgasungen, Schadstoff-fahren im Grundwasser, Verwehungen, durch direkten Oberflächenkontakt, oberirdischen Abfluss oder Sickerwasser. Letzteres stellt bei der ehemaligen Deponie am Klingenbachtobel ein Problem dar, wie der «Tages-Anzeiger» gestern berichtete. Sickerwasser kann mit Schadstoffen aus dem Inhalt des abgelagerten Mülls kontaminiert sein und ins Grundwasser geraten. In diesem Fall handelt es sich um Ammonium, das bei der Verrottung von Biomasse gebildet wird. Bei Müllhalden entsteht oft eine zu hohe Ammonium-Konzentration.

Da in der Region Männedorf das Sandfelsenstein nur wenige Meter unter der Erdoberfläche liegt, kann das kontaminierte Wasser oft nicht gänzlich versickern, sondern tritt etwas weiter talwärts aus. So auch im Klingenbachtobel. In der Folge ist der Bach mit Ammonium belastet.

Schwankende Werte

Zwar besteht für Mensch und Tier kaum eine unmittelbare Gefahr, aber dennoch übersteigen die Werte die To-



Die Arbeiten im Klingenbachtobel sind noch voll im Gange. Bald fliesst hier sauberes Bachwasser. (Andreas Faessler)

leranzgrenze um mehr als das Doppelte. «Wir messen die Werte regelmässig», erklärt Alphons Fässler, Leiter der Projektierung Infrastruktur Männedorf. Die Werte seien in den vergangenen Jahren jedoch schwankend gewesen, einmal höher, dann wieder deutlich weniger. «Irgendwann würde die Schadstoffkonzentration sicherlich gleich null sein», meint Fässler. Aber wie lange das noch dauern würde, stehen in den Sternen.

Deshalb soll im Klingenbachtobel nach Vollendung der Bauarbeiten das Sickerwasser der Mülldeponie aufgefangen und isoliert werden. Dazu wird es unterhalb der ausgedienten Müllhalde in einen so genannten Sickerschacht geleitet. In einem zweiten Schacht ist ein Pumpwerk installiert. Dieses pumpt das gesammelte Giftwasser in die etwas höher gelegene Kanalisation. Die Abwasserreinigungsanlage befreit das kontaminierte Wasser von den Schadstoffen.

Was im Aufdorf seinerzeit alles ins Tobel gekippt worden ist, lässt sich nach all den Jahrzehnten nicht mehr nachvollziehen. «Schwer belastende Stoffe oder gar Giftmüll wird sich unter dem hier deponierten Material eher weniger befunden haben», mutmasst Fässler. Trotzdem hält er es für unerlässlich, dass die aktuellen Massnahmen getroffen werden. Voraussichtlich ab Mitte November wird der Klingenbach reines, unbelastetes Wasser führen.

Küsnacht

Herausgeber von «Rotem Buch» kommt

Vor wenigen Tagen wurde das lange nicht zugängliche «Rote Buch» von C. G. Jung in New York in einer erstmaligen englischen Edition der Weltöffentlichkeit vorgestellt. Morgen Freitag weilt der Herausgeber Sonu Shamdasani in Küsnacht für ein Symposium zum «Roten Buch» am C.-G.-Jung-Institut am Hornweg 28. Am Freitag, 23. Oktober, wird von 20 bis 22 Uhr Sonu Shamdasani einen öffentlichen Vortrag zum «Roten Buch» halten (reduzierter Eintritt für Studenten), und ausserdem ist am Samstag, 24. Oktober, von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr eine offene Diskussion vorgesehen. (e)

Meilen

Unihockey-Plausch

Am Samstag, 21. November, von 17.30 bis 22 Uhr organisiert der Sport-Treff Meilen das 1. Unihockey-Plauschturnier in der Turnhalle Allmend. Mitmachen können Mannschaften aus den Kategorien Vereine, Plausch, Mixed und Oldies. Während und nach dem Turnier wird eine Festwirtschaft geführt. (e)

Informationen und das Anmeldeformular sind unter www.sporttreff-meilen.ch jederzeit elektronisch abrufbar.

Stäfa

Apfel als Geschenk

Der Gewerbeverein Stäfa verteilt am Freitag, 23. Oktober, von 9 bis 11 Uhr an drei Standorten (Molki Vrene, Stäfa, Gemeindehaus Stäfa sowie Landi Ritterhausstrasse, Ürikon) Äpfel, Most und Birnen. Mit dieser Aktion möchte sich der Gewerbeverein Stäfa bei der Kundenschaft für die Treue bedanken. (e)

Oetwil am See Der Voranschlag der Einheitsgemeinde liegt vor

Steuerfuss sinkt im kommenden Jahr auf 122 Prozent

Das Budget 2010 von Oetwil am See schliesst in der Laufenden Rechnung mit einem Defizit von 401 000 Franken ab. Dazu ist die Erhebung des maximalen Steuerfusses von 122 Prozent erforderlich.

Gemeinderat Oetwil am See

Mit der Erhebung des maximalen Steuerfusses von 122 Prozent sinkt der Steuerfuss für das Jahr 2010 um ein Prozent. Zudem sind der Gemeinde 4,579 Mio. Franken (Vorjahr 4,352 Mio. Franken) Finanzausgleich zugesichert worden. Die Investitionsrechnung enthält im Verwaltungs- und im Finanzvermögen zusammen Netto-Investitionen von 3,283 Mio. Franken. Davon betreffen 848 000 Franken die gebührenfinanzierten Aufgabenbereiche der Ver- und der Entsorgung. Der gesamte Cashflow beträgt 2,337 Mio. Franken. Insgesamt resultiert eine Zunahme der Verschuldung um 946 000 Franken.

Das Defizit im Jahr 2010 beläuft sich auf 401 000 Franken. Es beträgt gemäss kantonalen Praxis für Steuerfussausgleichsgemeinden 10 Prozent des Eigenkapitals der Gemeinde. Für 2010 hat die Gemeinde Oetwil am See eine Zusage von 1,150 Mio. Franken aus dem kantonalen Steuerkraftausgleich und 3,429 Mio. Franken aus dem kantonalen Steuerfussausgleich erhalten. Das Total von 4,479 Mio. Franken liegt 226 700 Franken über dem zugesicherten Betrag für das Jahr 2009.

In grosser Abhängigkeit

Der gesamte Finanzbedarf beträgt 192 Oetwiler Steuerprozent. Die Schule allein benötigt 106 Steuerprozent. Das Total aus den Finanzausgleichszahlungen im Jahr 2010 entspricht 64 Steuer-

prozent. Daneben profitiert die Gemeinde von 2,33 Mio. Franken Bundes- und Staatsbeiträgen und von etwa 2,8 Mio. Franken kantonalen Kostenanteilen bei den Lehrkräftebesoldungen. Bei diesen Beiträgen erhält die Gemeinde Oetwil am See jeweils die maximalen Ansätze. Die Gemeinde ist deshalb weit davon entfernt, ihren Aufwand aus eigenen Erträgen decken zu können. Es besteht somit unverändert eine grosse Abhängigkeit vom kantonalen Finanzausgleich.

Grosse Belastung durch Spitalbau

Für die kommenden fünf Jahre ergibt das Total der Investitionen im Steuerhaushalt rund 9,6 Mio. Franken. Davon entfallen allein rund 3,8 Mio. Franken auf das Spital Männedorf. In der eigen-

nen Gemeinde sollen in dieser Zeit rund 5,8 Mio. Franken investiert werden. Der Cashflow im Steuerhaushalt beträgt zurzeit rund 1,2 Mio. Franken im Jahr. In der Planungsperiode von fünf Jahren können somit von den mit Steuergeldern finanzierten Investitionen von rund 9,3 Mio. Franken rund 6,0 Mio. Franken aus den laufenden Einkünften finanziert werden. Daraus resultiert, dass sich die Verschuldung der Gemeinde für den Steuerhaushalt in den kommenden fünf Jahren um weitere 3,3 Mio. Franken erhöhen wird. Die Zielsetzung des Gemeinderates, wonach sich die Netto-Investitionen am Cashflow ausrichten sollen, kann mit der vorliegenden Planung nicht eingehalten werden. Der Hauptgrund liegt in den hohen Finanzbedürfnissen des Spitals Männe-

dorf, welche in der Planperiode der Gemeinde Oetwil am See einen hohen Anteil am Investitionsvolumen beanspruchen. Werden die Investitionsbeiträge an das Spital ausgeklammert, gelingt es, die Investitionen im Steuerhaushalt aus dem laufenden Cashflow zu finanzieren.

Investitions-Plafond für Werke

Damit die Gesamtverschuldung der Gemeinde begrenzt werden kann, ist es wichtig, dass auch in den gebührenfinanzierten Aufgabenbereichen der Ver- und der Entsorgung beachtet wird, dass die Netto-Investitionen grundsätzlich nicht höher als der Cashflow ausfallen. In der Planperiode der nächsten fünf Jahre sind für die Werke Netto-Investitionen von 7,6 Mio. Franken vorgesehen. Für 2010 wird über alle Werke ein Cashflow von 1,2 Mio. erwartet. Auf fünf Jahre hochgerechnet, ergibt das einen Cashflow von 6 Mio. Franken. Die Vorgabe der vollständigen Selbstfinanzierung der Werke ist damit nicht eingehalten. Zur Finanzierung von grossen Investitionen in der Kläranlage Esslingen muss mit steigenden Gebühren für die Abwasserentsorgung gerechnet werden. Dadurch wird sich die Finanzierung der eigenwirtschaftlichen Betriebe verbessern.

Kostendeckungsgrade einhalten

Für verschiedene Aufgaben legen kantonale Gesetzesbestimmungen oder Vorgaben für den Steuerfussausgleich Kostendeckungsgrade fest. Solche Bestimmungen gelten insbesondere für die Aufgabengebiete Fortbildungskurse, Hundeabgaben, Musikschule, Spitex-Dienste, SBB-Generalabonnements, Skilager, Tagesbetreuung. Auch bei Betrieben wie der Bibliothek und dem Schwimmbad wird mit Gebühren von den Nutzniessern eine angemessene Kostenbeteiligung erwartet. Die vorgegebenen Kostendeckungsgrade wurden überprüft. Wo die entsprechenden Vor-

gaben nicht erfüllt sind, müssen zum Teil schon im Jahr 2010 für die vergleichbaren Aufgaben entweder die Kosten gesenkt oder die Gebührenerträge gesteigert werden.

Restriktive Vorgaben

Mit den Beiträgen aus dem kantonalen Finanzausgleich kann die Gemeinde ihre Kosten in der Laufenden Rechnung grundsätzlich auf einem zufriedenstellenden Niveau finanzieren. Das grösste finanzielle Problem der Gemeinde ist die vergleichsweise hohe Verschuldung. Im Bereich der Gebührenhaushalte der Ver- und Entsorgung kann die Gemeinde diese Entwicklung mit einem hohen Selbstfinanzierungsgrad je Aufgabenbereich selber steuern.

Im Steuerhaushalt lassen die Mechanismen des Steuerfussausgleiches einen Schuldenabbau nur bei besonderen Umständen zu. Um der weiteren Zunahme der Verschuldung möglichst stark entgegenzuwirken, sollen sich einerseits die jährlichen Netto-Investitionen grundsätzlich am relevanten Cashflow ausrichten. Damit wird ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent angestrebt. Ein substanzieller Abbau der Schulden ist insbesondere durch die geplante Veräusserung der Bauparzelle an der Bergstrasse mit einem geschätzten Verkaufserlös von etwa 5 Mio. Franken zu erwarten.

Ungünstige Ausgangslage

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist offen, wie sich die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren auf den Oetwiler Finanzhaushalt niederschlagen wird. Ebenfalls unklar ist, wie die angekündigten Neuerungen beim kantonalen Finanzausgleich aussehen und wie sie sich auf die Finanzlage der Gemeinde Oetwil am See auswirken werden. Die Fortsetzung der vorsichtigen Finanzpolitik ist deshalb für die Zukunft der Gemeinde wichtig.

Eckdaten aus dem Oetwiler Voranschlag 2010

Beträge in 1000 Franken	Steuerhaushalt	Gebührenhaushalte	Total
Laufende Rechnung:			
Total Aufwand	-22211	-6164	-28375
Diverser Ertrag	5942	6540	12482
Steuerertrag 2010 (122%)	8784	0	8784
Grundstückgewinnsteuern	300	0	300
Übrige Steuern	2205	0	2205
Ergebnis vor Finanzausgleich	-4980	376	-4604
Steuerkraftausgleich	1150	0	1150
Steuerfussausgleich	3429	0	3429
Ergebnis	-401	376	-25
Verwaltungsvermögen:			
Brutto-Investitionen	-2512	-1248	-3760
Einnahmen	127	400	527
Netto-Investitionen	-2385	-848	-3233
Selbstfinanzierung:			
Abschreibungen	1578	784	2362
Ergebnis	-401	376	-25
Cashflow	1177	1160	2337
Selbstfinanzierungsgrad	49%	137%	72%